Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Hackelbæ'nd me 'm Heerbrand fürop, 5.
Di Wîfer dann met Jûhz un Hopp,
Me'm Flabes, Querch, un Fî un Mar,
Dat sengt und juxtert wonderbar;
Un wo di Frau hinknixt und wenkt,
Di Au do neuen Sænen drenkt: 10.
Do dræt dat Fæld, do wißt di Heerd,
Do kîmt un drîft su gelbsch die Êrd'.
Trift si den Rocken wöst un krûs
I'lt si vorüber jeng dem Hûs,
Doch hät dat Wêht vollop do Gnad', 15.
Trift fresch si Rockelskopp un Rad;
Un wo si well dem Wêhte wâl,
Do hält der Freier Brulof bâl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. **Die Thierjagd.** „Dieses Wort ist dem französischen charivari und dem hochdeutschen „Katzenmusik" gleichbedeutend, mit dem Unterschiede jedoch, dass ein solches Lärmständchen unter dieser Bezeichnung nur einem Ehemanne gebracht wird, welcher seine Frau misshandelt hat, oder zu misshandeln pflegt. „Einem das Thier jagen" heisst: ihm schlimm mitspielen; könnte aber auch so viel bedeuten als: das Thier aus ihm vertreiben, ihn vermenschlichen. Oder sollte bei dem Worte an den Gott Tyr gedacht und in dem Gebrauche ein umgestalteter mythologischer Überrest zu finden sein?" W. v. W.

1) *Nàber*, m., Nachbar; vgl. Zeitschr. II, 95, 17. 235. 496. 546, 12. „Das *à* wird breiter, dem *a* sich nähernd, ausgesprochen, etwa wie im hochd. Horn." W. v. W. *Hölp*, f., Hülfe; engl. help.

3) *hûsen*, hausen; Zeitschr. II, 517. 562, 17. — *flædig*, Adv., ganz und gar durchaus; vgl. hochd. fein und schön. Zeitschr. II, 553, 124. Mllr.-Weitz, 54, *flédig*, sehr, ausserordentlich.

4) *kutt* = *kumt*, kommet; ebenso Z. 32 *kütt*. — 5) *mir*, tonlos *mer*, wir; Zeitschr. II, 192, 20. 496.

7) *Schottel*, *Schöttel*, Schüssel; holl. schotel, engl. scuttel, ags. scutel (vom lat. scutula, scutella, Dimin. von scutum, Schild, ital. scodella, franz. écuelle etc. Diez, rom. Wbch. 613), ahd. scuʒʒila, mhd. schüʒʒel. Das Dimin. *Schötelche* bezeichnet vorzugsweise die Untertasse (holl. schoteltje), im Gegensatze zum *Köppche*, der Obertasse. Vergl. koburgisch: *Schœlá* und *Köpflá*, n. — *Panne*, Pfanne; wie: *Pànd*, Pfand.

10) *Déng*, n., Ding, steht auch für: das Haus; *em Dengen*, im Hause. Vergl. den mundartlichen Gebrauch von *Zeug*, n., und *Sach'*, f., für Besitzthum.

11) *kifen*, *kifen*, keifen, zanken; Zeitschr. II, 567, 43.

13) *stûfen*, verjagen; vgl. hochd. stäuben, stieben, stöbern etc. Schm. III, 603 f.

14) *hâlen*, holen, verschaffen, bekommen; vgl. oben, 260, 30. — *Rau*, f., Ruhe; wie oben, 48, 16; vgl. **2**, 3: *rauen*, ruhen.

17) *Sching*, m., Schein; ebenso: 29. *brung*, braun; 35. *sing*, sein.

18) *bußen*, aussen; Zeitschr. II, 41, 9. Müller-Weitz, 29. Vgl. 19: *bennen*, innen.

19) *Huck*, f., Haut; vergl. Zeitschr. III, 47, 5 und unten, **3**, 4: *wick*, weit.

20) *Fling*, Gift. 21) *hilf*, hilft; Abfall der Endung. — *forsch*, s. Zeitschr. II, 423, 121. — *Pâf*, m., Pfaffe; vergl. oben, zu 1, 7.

23) *Mestepôl*, Mistpfuhl, Jauche. 24) *ald*, schon; Zeitschr. II, 553, 85.

25) *Klâf*, m., Geschwätz, zum Verb. *klaffen*, kläffen (ahd. chlaphôn, mhd. klaffen, klapfen), schallen, schwatzen, gehörig. Schm. II, 353. Dähnert, 230. Mllr.-Weitz, 108 f. etc.

26) *bâten*, *bârten*, nützen, helfen, dienen; Zeitschr. II, 391, 10. Mllr.-Weitz, 6. f.

27) *Sœn*, m., Segen; ebenso: *schlêt*, schlägt; *Flœn*, Flegel; *drœt*, trägt.

28) *Krüx*, Kreuz; Zeitschr. II, 552, 78. — *schrà*, *schrô*. übel, schlecht; Zeitschr. II, 288, 125. 319, 12.

29) *Schmecke*, f., Peitsche, Schmitze; Zeitschr. II, 552, 56. Mllr.-Weitz, 215.

30) *Flœn*, m., Flegel, Dreschflegel. 31) *jeng*, schnell; Zeitschr. II, 552, 50.

32) *bützen*, küssen; s. oben, 171. Mllr.-Weitz, 191: *pütschen*, *bützen*. — *örtelich*, ordentlich, gehörig.

34) *jâhzen*, jubeln; Zeitschr. II, 553, 137.

2. Die weissen Jungfern. *Juffer*, *Joffer*, f., Jungfrau, Fräulein, Dame; bei Mllr.-Weitz, 94 wird *Jomfer* als Benennung weiblicher Dienstboten davon unterschieden. — „Die weissen Frauen, welche hie und dort umgehen sollen, scheinen die Walküren des Heidenthums zu sein.“ W. v. W.

1) „Das Grünscheit (*Grönschêt*) ist eine Gebirgswaldung an der Wupper zwischen Leichelingen und der Burg, der Heribertsbrunnen (*Pütz*) eine Quelle in diesem Walde.“ W. v. W. — *dêp*, tief.

2) *Pötz*, *Pütz*, m., Brunnen; Zeitschr. II, 210.

3) *rauen*, ruhen, s. oben, 1, 14. — *nähts*, Nachts; *nähte*, vergangene Nacht; vgl. oben, 180, 2.

4) *moschbedeckt*, moosbedeckt. 7) *Appel*, Apfel. 8) *Pând*, Pfand.

10) *Dopp*, m., eigentlich: Topf, bezeichnet auch den Kreisel (*Brölldopp*, Brummkreisel, Kob. *Brummdor'l*), die Spindel (wie hier), die Schaale von Eiern, Eicheln etc. Mllr.-Weitz, 35. Dähnert, 84.

12) *Rockelskopp*, m., Rockenkopf, Spinnrocken; vergl. Zeitschr. II, 512, 19.

14) *verbeifuschen*, vorbeihuschen; *fusen*, *fuschen*, *fuscheln*, mit den Verstärkungen *pfuschen*, *pfutschen*, *pfütschen*, *pfitzen* etc. sind wie *wischen*, *huschen* etc. lautmalende Wörter, um den Begriff des Schnellen, Eiligen zu bezeichnen. — *Sprong*, m., der Spring, die Quelle; vergl. engl. spring, schwed. springa und unser entspringen.

16) *Hatzensgrong*, Herzensgrund; s. Zeitschr. III, 47, 3 und II, 552, 27. vergl. *Wenkter*, Winter; *Wenk*, Wind; *Renger*, Kinder; *derhinger*, dahinter; *onger*, unter. 19) *bêfen*, beben. *schûren*, schauern. 21) *rên*, rein.

26) *rêht*, recht, gerade. 27) *hurden er*, hörte er. Über das *-en* des Wohllauts s. oben, S. 47, 4.

3. **Frau Holla.** Über Holla, Holle, Hulda vgl. Grimm's Myth. 244 ff.

1) *hellig* heilig. — *tricken*, ziehen; s. oben, S. 260, 17.

4) *hêl*, ganz; Zeitschr. I, 298, 2. 6.

5) *Hackebœ'nd:* die Rittergestalt, welche den Zug der Frau Holla eröffnet. Sie ist in den Kölner Faschingszügen als *Geckenbehrndten* bis auf die Gegenwart herabgestiegen. Vergl. Grimm's Myth. 873 ff. — *me'm*, mit dem. — „*Heerbrand*, das Nordlicht oder auch eine andere feurige Lufterscheinung, die als Fackel in der Hand eines Gottes erklärt wurde." W. v. W. — *fürop*, vorauf, voran. 6) *Wîf*, Weib. — *Jûhz*, Jauchzen; s. oben, bei 1, 34.

7) *Flabes*, n., Maske, Larve, wol zu *Flabbe*, f., grosser, breiter Mund, Maul. Dähnert, 121. vgl. Mllr.-Weitz, 52. — *Querch*, m., Zwerg; beide sind ein und dasselbe Wort; s. Zeitschr. II, 192. — *Fi*, Fee, Elfe; s. oben, 46. — *Mar*, f., Nachtmar, ein pferdartiger Spuk; Alp.

8) *juxtern*, oft *jûhzen*, jauchzen. — 9) *hinknixen*, hinneigen; vgl. knicken, Knix. — *wenken*, wanken.

10) *Sœnen* = *Sœn* (oben, zu 1, 27), Segen, nach Anm. zu 2, 27.

12) *gelbsch*, d. i. *gelbisch* (v. mhd. gelp, gelpf, glänzend, heiter, übermüthig), geil, üppig, von jungen Pflanzen, Saaten etc. Mllr.-Weitz, 66. Dähnert: *gelp*, wohl und frisch hervorgewachsen.

14) *jeng:* s. oben, 1, 31. 15) *Wêht*, *Wîht*, d. i. *Wicht*, n., Mädchen. s. Zeitschr. II, 96, 42. Mllr.-Weitz, 262.

17) *wâl wellen*, wohlwollen. 18) *Brulof*, Hochzeit; vgl. Zeitschr. II, 24, 12. — *bâl*, bald.

Mundart von Jever.

E'n Vərtelʒəl ût-də ollə Kist. *)

·t wêr ênmâl ·n Amtman, dê wêr vörnæm un stolt, aʒʒən Amtman man jichtənʒ wæsən kan, wând· up sîn Amthûʒ aʒʒən Eddəlman, un wat hê man ûtsinnən kun', üm-də Bûr·n tô trîb·lêr·n, dat dê' hê. Ênmâlinʒ — ·t wêr jûʒt Michêli-Markt wæsən un al wat dûʒtər —
5. dô kêm Janhinnərk, dê wân' up sîn Nâwərskup, van-də Stat nâ Hûʒ un harrən lütkən dör-də Flunkən. Wat sîn Frô wêr, de wêr ôk noch all ən bætən nêschîrîch, aʒ də Frônʒlû· tüʒkəntîtʒ wol bünt, un

*) Die einzelnen Züge dieses Schwanks kommen in verschiedenen Volksgeschichten zerstreut vor. In ähnlicher Verbindung hat sie K. Simrock in Nieritz' Volkskalender für 1854 geliefert, welche Zusammenstellung für die folgende Fassung vorzugsweise benutzt ist.

Für die Mundart sind die orthographischen Bemerkungen auf S. 34 ff. zu vergleichen.